

Jahresarbeitszeitmodell in NRW

Beitrag von „neleabels“ vom 15. Februar 2010 08:37

Zitat

Original von Kiray

Und ein letztes dagegen: Man beginnt zwar über Quantität zu diskutieren, jedoch wird die Qualitätsdimension nicht geklärt, Bsp.: Man hat laut vorgegebenem Faktor 20 Min für die Korrektur einer Klassenarbeit, aber niemand sagt dir, wie man das in 20 Min schaffen kann und wo man die Qualitätsabstriche machen soll.

Ich finde solche Vorgaben sehr gut und die Diskussion zwischen Quantität und Qualität sehr wichtig - das bisherige Arbeitssystem hat ja so funktioniert, dass Mehrarbeit schlicht und einfach nicht sichtbar geworden ist. Wenn ich jetzt eine Zeitvorgabe einführe, die nicht erfüllbar ist, z.B. Korrektur einer Oberstufenklausur in 20 Minuten, dann entsteht ein sichtbarer Reibungspunkt, den man evaluieren kann und wo man Verbesserungen ansetzen kann. Dazu gehört natürlich, dass ich erst einmal diese Vorgabe erfülle, so dass das Ergebnis dann zur Bewertung auf dem Tisch liegt.

Es ist ein betriebswirtschaftliches Grundprinzip, dass investiertes Kapital und die Qualität des erzielten Produkts in einer klar definierten Relation zueinander stehen. Dieses Grundprinzip muss im Bildungswesen noch verstanden werden, und hier scheinen die ersten zaghaften Schritte dazu gemacht werden. Man MUSS über Quantität reden und darüber, welche Qualität man will und womit man sich abfindet.

Besser als das Gefasel über "Immer nur das Beste für die Kinder!" 

Nele